



Konzeption der Krippe Brandhölzle

Liebe Eltern,

allen Kindern einen optimalen Start ins Leben zu ermöglichen zählt zu den vornehmlichsten Aufgaben der Gesellschaft. Als Träger von verschiedenen Kindertagesstätten - Kinderkrippen, Kindergärten und dem Hort, in denen Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Verlassen der Grundschule betreut werden, freuen wir uns, Familien dabei zu ergänzen und zu unterstützen.

Diese Konzeption soll dazu beitragen, die wertvolle und wichtige Arbeit in der Kindertagesstätte transparenter darzustellen. Vor allen Dingen soll es Ihnen, den Eltern ermöglichen, „Ihre Kindertagesstätte“ schon vor Aufnahme des eigenen Kindes kennen zu lernen

Für den Träger ist die Konzeption Grundlage und Darstellung des pädagogischen Handelns in der Kindertagesstätte. Die Aufgabenvielfalt der Arbeit wird hier klar dokumentiert. Im gemeinsamen Interesse zwischen Eltern, Erzieher/Innen und Träger besteht natürlich gleichzeitig auch untereinander die Verpflichtung den heutigen Anforderungen an solche Einrichtungen gerecht zu werden und auch zukünftige Entwicklungen immer wieder zu berücksichtigen.

Hilfreiche Einblicke in die Arbeit in unseren Kindertagesstätten und viel Spaß beim Lesen der Konzeption wünscht Ihnen



Ihr Simon Michler

Bürgermeister

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu- denn daraus kann ich lernen.“ Maria Montessori

Wir, als Krippe Brandhölzle stellen uns mit dieser Konzeption vor.

Unsere Konzeption wird ständig weiterentwickelt, steht allen zur Verfügung und dient als Leitfaden für Eltern, neue Kollegen und dem Team.

In dieser Konzeption erfahren Sie die festgelegten Rahmenbedingungen (Öffnungszeiten, Grundriss, Räumlichkeiten etc.), unser pädagogisches Konzept sowie organisatorische Dinge, die den Alltag erleichtern.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und stehen Ihnen für Wünsche, Anregungen und Fragen gerne zur Verfügung!

Das Team der Krippe Brandhölzle

Inhaltsverzeichnis

➤ Vorwort Bürgermeister	
➤ Begrüßung der Krippe Brandhölzle	
➤ Rahmenbedingungen	9
➤ Träger	9
➤ Personal	11
➤ Das Team und seine Aufgaben	14
➤ Räumlichkeiten	15
➤ Grundriss	16

➤ Erziehungsauftrag und pädagogisches Konzept	18
➤ Orientierungsplan	20
➤ Partizipation	24
➤ Unsere Umsetzung	25
➤ Unser Bild vom Kind	27
➤ Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	28
➤ Übergang vom Elternhaus in die Kita – Eingewöhnung	29
➤ Übergang von der Krippe in den Kindergarten	34

➤ Elternarbeit	35
➤ Elternbeirat	37
➤ Unser Tagesablauf	40
➤ Das Freispiel	41
➤ Das Essen in der Krippe	44
➤ Das Schlafen	46
➤ Das Wickeln	57
➤ Rituale	48

➤ Beobachten & Dokumentieren	49
➤ Das Portfolio	50
➤ Bring- und Abholzeiten	51
➤ Das Ich-Buch	51
➤ Krankheiten	52
➤ Kochtag	53
➤ Naturerfahrung	53
➤ Feste	54

➤ Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren	56
➤ Zufriedenheitsmanagement	59
➤ Öffentlichkeitsarbeit	65
➤ Inklusion	67
➤ Qualitätssicherung	68
➤ Buch- und Aktenführung	69
➤ Quellenangabe	70

Rahmenbedingungen

Lage

Die neue Krippe liegt im Neubaugebiet „Brandhölzle“. Durch die ruhige Lage und die Nähe zum Wald, Wiesen und Felder haben die Kinder die Möglichkeit die Natur zu entdecken.

Träger

Stadtverwaltung Möckmühl

Hauptstraße 23

74219 Möckmühl

Betreuungsmodelle

Wichtig: Ihr Kind darf maximal 7 Stunden in der Krippe betreut werden.

Betreuungsmodell	Zeiten	Zukauf
VÖ Modell A	7:00 Uhr bis 13:00 Uhr	30 Minuten / 1h danach
VÖ Modell B	8:00 Uhr bis 14:00 Uhr	30 Minuten/ 1h davor oder 30 Minuten/ 1h danach
VÖ Modell C	9:00 Uhr bis 15:00 Uhr	30 Minuten/ 1h davor

Rahmenbedingungen

Ferien und Schließtage

Unsere Einrichtung hat feste Schließzeiten:

Die ersten drei Wochen der Sommerferien

Von Heiligabend bis Heilige Drei Könige

Andere noch anfallende Schließtage, wie z.B. den Betriebsausflug und den pädagogischen Tag, werden rechtzeitig per KidsFox oder Aushänge mitgeteilt.

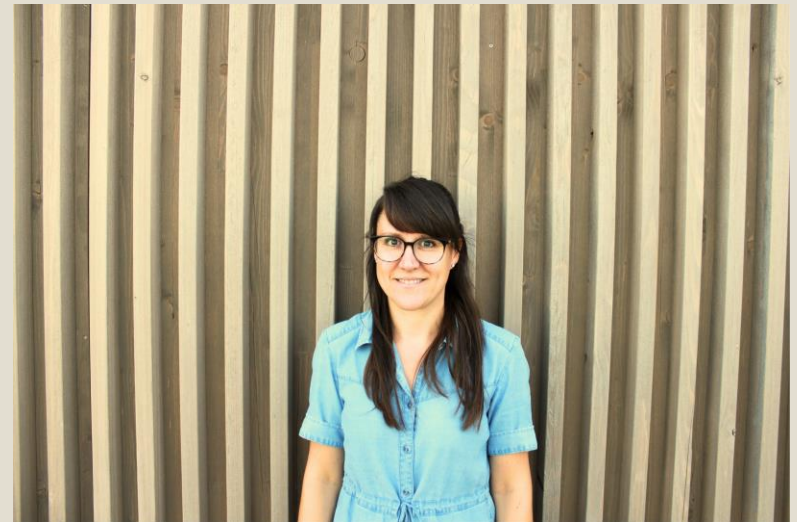


Personal



Alina Schneider, 100%
Staatl. Anerkannte Kindheitspädagogin
Krippenleitung

Ina Wolf, 60 %
Staatl. Anerkannte Erzieherin
Stellvertretende Leitung



Seher Sibel Abu Dorrah, 100%
Staatl. Anerkannte Erzieherin



Melisa Ceylan, 100%

Staatl. Anerkannte Erzieherin

Melanie Gussakow, 90%

staatl. Anerkannte Erzieherin





Kathrin Schuster, 50%

Staatl. Anerkannte Erzieherin

Diplom Sozialpädagogin

Lisa Wolf, 70%

Staatl. Anerkannte Erzieherin

Aktuell in Elternzeit



Maria Meng, 80%

Ergänzungskraft



Das Team und seine Aufgaben

- Erziehen
- Kooperieren im Team
- Qualität sichern und reflektieren
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Beobachten und Dokumentieren
- Kooperieren mit anderen Institutionen
- Pflege und Betreuung
- Bildungsprozesse unterstützen
- Prozessqualität



Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung besteht momentan aus zweieinhalb Gruppen-, sowie zwei Schlafräumen, einem Waschraum, einer Mensa und einem Spielflur.

Die Gruppenräume sind alters- und entwicklungsgemäß mit verschiedenen Funktions-, bzw. Spiel- und Erfahrungseinseln eingerichtet, beispielsweise einem Rollenspielbereich, einem Kreativitätsbereich, einem Ruhe- und Entspannungsbereich und einem Konstruktionsbereich.

Der Spielflur wird als Bewegungsbereich mit verschiedenen Materialien wie Bälle, Bausteine und Bewegungslandschaften genutzt.

Die Krippe wird im Erdgeschoss der Kita betreten. Links von der Eingangstür befindet sich die Treppe, der Aufzug für Gehbehinderte und Kinderwagen.

Kommt man die Treppe hoch, liegt links ein Abstellraum und das Personal-WC. Rechts befindet sich die Garderobe und der Hauswirtschaftsraum.

Pädagogisches Konzept

Grundlage für die Gestaltung des Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrages in Tageseinrichtungen für Kinder ist das Sozialgesetzbuch und hierbei insbesondere das Achte Buch (SGB VIII) mit dem Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe (KJHG).

Nach § 2a Abs. 3 des Kindertagesbetreuungsgesetzes ((KiTaG) in BadenWürttemberg vom 19.10.2010 dient der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII.

Der Orientierungsplan steckt den Rahmen und die Bildungsziele ab, die auf eine einrichtungsbezogene Konzeption und auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort, sowie die konkrete Art und Weise der pädagogischen Umsetzung übertragen werden können.

Seine wichtigsten Inhalte sind:

Er konkretisiert die Bedürfnisse des Kindes, betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse, grundlegende Motivationen der Kinder, nimmt Stellung zur Beobachtung und Dokumentation und gibt sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder vor.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein besonderer Schwerpunkt. Er gibt Impulse und Hilfestellungen für die Arbeit der Erzieher/innen.

Der Orientierungs- und Bildungsplan kann jederzeit in vollständigem Umfang eingesehen werden. Sie finden ihn unter folgendem Link:
<https://bit.ly/3EMZHUd>.

Die 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder



Körper

Besonders durch und in Bewegung erschließt sich das Kind seine vielfältige Umwelt. Fördernde Angebote sind unterschiedliche Bewegungsräume und Bewegungsformen, aber auch die richtige Ernährung und Gesundheit sind hierbei bedeutende Aspekte. Dazu gehört auch der Umgang mit Ruhe, Erholung, Entspannung und Anspannung. Durch Erfahrungen und Vertiefungen dieser körperlichen Wahrnehmungen, von sich selbst und der Welt werden das körperliche Gleichgewicht sowie die kognitive, seelische und soziale Entwicklung gefördert.

Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über verschiedenste Sinne wahr. Sie versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten, um sinnlich wahrnehmende Erfahrungen zu machen.

Raum und Zeit zum

- Erforschen
- Experimentieren
- Ausprobieren und Erleben im konkreten Umgang mit Dingen im Alltag, der Natur, der Kunst, der Musik, der Kultur und den Medien.

Sprache

Sprache lernt man ausschließlich durch Sprechen. Die Sprachförderung in unserer Krippe wird nicht als gesondertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz. Dazu brauchen Kinder eine sprachanregende Umgebung und in den Alltag integrierte, sprachanregende Angebote; d.h. vor allem Menschen, die mit ihnen singen, reden die Geschichten erzählen und vorlesen. Die Sprachbeherrschung hat für das weitere Lernen eine herausragende Rolle. Sprache ist die Grundlage vieler Lebens- und Lernprozesse.

Denken

Kinder denken in Bildern und drücken sich ebenfalls über Bilder aus. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Es geht um Ursachen- und Wirkungszusammenhänge, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen, sowie um logisches Denken. Naturphänomene, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt. Sie begegnen uns überall. Die Kinder brauchen eine Umgebung, die sie dazu ermutigt diese Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten, zu erforschen und zu hinterfragen.

Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Grundlage ist das Bewusstsein der eigenen Emotionen (positiver wie auch negativer Gefühle) und deren angemessener Umgang. Daraus entwickelt sich, die Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf zu reagieren (Einfühlungsvermögen und Mitgefühl). Im Umgang mit anderen Kindern, Personen, Tieren und der Natur haben die Kinder die Möglichkeit, Gefühle und Mitgefühl zu erfahren und zu erlernen. Es gilt Prozesse anzuregen und Grundsteine zu legen, Sensibilität für sich selber und andere zu entwickeln und zu erweitern.

Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie müssen sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtfinden und sich mit Sinn- und Wertfragen auseinandersetzen. Kindern bei der Suche nach Orientierung, Struktur und Lebenssinn begleiten heißt: Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahr- und ernstgenommen und wertgeschätzt. Christliche Werte werden in der alltäglichen Arbeit und im Umgang miteinander in der Gemeinschaft gelebt.

Partizipation

In unserer Einrichtung ist die Mitbestimmung der Kinder von großer Bedeutung, weshalb wir Ihnen in vielen Bereichen die Möglichkeit dazu geben. So lernen die Kinder, dass sie Einfluss auf ihre Umwelt, das Geschehen und auch sich selbst haben.

Uns ist es wichtig, die Kinder zu motivieren, sich und ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche aktiv einzubringen. Dies geschieht bei verschiedenen Anlässen, wie beispielsweise dem Freispiel, Morgenkreis, Mittagessen, Wickeln etc.



Unsere Umsetzung

- Die Kinder dürfen selbst aussuchen, was sie trinken möchten und dies eigenständig in ihr Glas einfüllen
- Die Kinder dürfen sich selbst ihr Gesicht und ihre Hände mit einem von uns vorbereiteten Waschlappen reinigen.
- Die Kinder räumen nach dem Essen ihr Geschirr selbstständig auf den Wagen.
- Im Gruppenraum haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit etwas zum Trinken zu sich zu nehmen.



- Auch beim Anziehen von Kleidungsstücken und Schuhen ermuntern wir die Kinder mitzuhelfen.
- Beim Vorgang des Trockenwerdens unterstützen wir das Kind, motivieren es, lassen ihm aber auch die Zeit, die es braucht.
- Die Kinder haben im Alltag jederzeit die Möglichkeit, sich zurückzuziehen oder auszuruhen.



Unser Bild vom Kind

Kinder sind:

- Besonders und einzigartig
- Neugierige Wesen
- Soziale Wesen
- Selbstbestimmte Wesen
- Selbstständige Wesen
- Liebesbedürftig
- Schutzbedürftig
- Ideenreich und kreativ
- Bewegungsfreudig



Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Die pädagogischen Fachkräfte sind:
 - Wegbegleiter
 - Bezugsperson
 - Vorbilder
 - Helfende Hände
 - Spielpartner
 - Gesprächspartner
 - Ansprechpartner für Eltern
 - Tröster und Vertrauensperson
 - Fachkräfte für pädagogisches Handeln
 - Beobachter

Unsere Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)

Beim Übergang von der vertrauten Umgebung der Familie in die Krippe müssen Kinder enorme Lern- und Anpassungsleistungen erbringen. Sie stellen sich großen Herausforderungen, während sie fremden Menschen begegnen und viel Neues auf noch unbekanntem Terrain entdecken. Umso wichtiger ist es, dass die Eltern den Eingewöhnungsprozess und den Beziehungsaufbau zur Erzieher/in aktiv begleiten. Denn durch die Anwesenheit und Unterstützung der Eltern kann das Kind den Übergang mit sicherem Gefühl und ohne Überforderung verarbeiten. Darüber hinaus können Eltern auf diese Weise Kontakt zum pädagogischen Personal aufbauen.

Die Beteiligung der Eltern beim Eingewöhnungsprozess ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das Modell zur Eingewöhnung von Kindern in einer Krippe und einem Kindergarten wurde von Prof. H.-J. Laewen entwickelt und stellt eine wertvolle Orientierung für Fachkräfte und Eltern dar.



Vor der Eingewöhnung

Ungefähr vier Wochen vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit der zuständigen Bezugserzieherin statt. Diese informiert die Eltern ausführlich über den Ablauf der Eingewöhnung, unsere pädagogische Arbeit und den Tagesablauf.

Ebenso bekommen die Erziehungsberechtigten die Aufnahmeunterlagen, sowie eine Checkliste zum Start mit.

Es ist wichtig, dass eine Bezugsperson die Eingewöhnung mit dem Kind begleitet und Fehlzeiten (Urlaub, Arztbesuche) vermieden werden. Ebenso sollte sich die Bezugsperson für die Eingewöhnung genug Zeit nehmen (min. sechs bis acht Wochen).

Gerne dürfen bei diesem Aufnahmegespräch beide Elternteile teilnehmen.

Die ersten Tage

Am ersten Tag kommt das Kind mit der Bezugsperson in die Krippe. Dort wird es von der Bezugserzieherin empfangen und die persönlichen Dinge werden verräumt und der Garderobenplatz wird eingerichtet.

In den ersten drei Tagen besuchen die Kinder die Krippe für eine Stunde. Die Bezugsperson übernimmt hier die vollständige Pflege des Kindes (Toilettengang, Wickeln...)

In diesen Tagen sollte sich die Bezugsperson ansonsten passiv verhalten, damit das Kind selbstständig und in Ruhe die Räume und das Spielmaterial erkunden kann. Die Erzieherin beobachtet das Kind zunächst und nähert sich dem Kind langsam, indem sie Spielangebote bereitstellt oder sich an seinem Spiel beteiligt.

Währenddessen macht die Bezugsperson nichts, was die Aufmerksamkeit des Kindes auf sich richtet. Sie stellt vor allem den sicheren Hafen des Kindes dar und kann immer wieder aufgesucht werden. Sie sollte den Raum nicht ohne Absprache verlassen und erst dann eingreifen, wenn das Kind sich unwohl fühlt oder zu weinen beginnt. Andererseits sollten sie dem Kind den Körperkontakt nicht verwehren, wenn das Kind aktiv danach sucht.

Die erste Trennung

Ein erster Trennungsversuch von der Bezugsperson findet in der Regel am vierten Tag statt. Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Zum Ende der Zeit in der Krippe verabschiedet sich die Bezugsperson bewusst vom Kind.

Für Kinder und Bezugspersonen ist es eine neue und schwierige Situation, weshalb es oft vorkommt, dass Kinder weinen. Die Bezugserzieherin versucht das Kind zu trösten, abzulenken und in ein Spiel zu verwickeln. Wenn dies nicht möglich ist, wird die Bezugsperson wieder zurück geholt.

War die Trennung erfolgreich, kommt die Bezugsperson nach ca. 15 Minuten wieder und nimmt das Kind mit nach Hause. Diese Trennung wird an den folgenden Tagen langsam verlängert.

Es ist wichtig, dass das Kind nach Hause gehen darf, sobald die Bezugsperson wiederkommt. So erlebt es eine „Abholsituation“ und dies erleichtert den zukünftigen Krippenalltag.

Das Ende der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die volle Betreuungszeit in der Krippe verbringt, eine gute Bindung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat und sich sicher und frei in den Räumlichkeiten bewegt.

Bis zum Ende der Eingewöhnung müssen die Bezugspersonen jederzeit erreichbar und abrufbereit sein.

Von der Krippe in den Kindergarten

Ein Vorteil unserer Einrichtung ist, dass die Krippe und der Kindergarten eng zusammenarbeiten. Schon während der Zeit in der Krippe werden Besuche bei den größeren Kindern gemacht. Auch im gemeinsamen Garten begegnen sich die Kinder immer wieder. So lernen die Kinder bereits die neuen Erzieherinnen kennen und freunden sich vielleicht schon mit den neuen Kindern an. Dies ist für alle eine Bereicherung und erleichtert den Weg in den Kindergarten.

Wir Fachkräfte arbeiten eng zusammen und planen somit auch gemeinsam den Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Zum Ende des dritten Lebensjahres führen wir das Kind langsam und behutsam auf den weiteren Weg in den Kindergarten. So kann ein schonender Übergang geschaffen werden.

Die Eingewöhnung im Kindergarten übernehmen dennoch die Eltern, da sie die Hauptbezugspersonen sind.

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Bezugspersonen des Kindes ist für uns die Grundlage einer gelungenen Arbeit.



Formen der Elternarbeit

Elterngespräche	Elternabend	Elternbriefe und Aushänge
Aufnahmegespräch: die Fachkräfte versuchen Fragen und Ängste aufzugreifen und informieren sich über das Kind. Die Eltern berichten hier über die Abneigungen, Vorlieben und Interessen des Kindes	Ein- bis zweimal im Jahr finden in unserer Krippe Elternabende statt. Hier werden verschiedene Themen aufgegriffen und bearbeitet. Es werden Wünsche, Anregungen Ideen und Meinungen gehört und respektiert.	Um unsere Arbeit für die Eltern und Bezugspersonen der Kinder transparent zu machen, informieren wir über aktuelle Informationen, geplante Veränderungen oder wichtige Termine in Form von Elternbriefen, Aushängen oder Rundmails über KidsFox.
Abschlussgespräch: nach der Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt, bei dem die Eingewöhnung und der Verlauf besprochen wird. Hierbei berichten die Eltern und Fachkräfte über die Eindrücke und Erfahrungen		
Elterngespräch: ein- bis zweimal pro Jahr berichten die Fachkräfte und Eltern über die Situation des Kindes, seine Stärken und Schwächen, seine Entwicklung. Hier werden Fragen und Wünsche der Eltern aufgenommen		

Elternbeirat



Gewählt wird unser Elternbeirat am ersten Elternabend im neuen Krippenjahr. Dieser besteht aus mindestens zwei Personen pro Gruppe.

Er vertritt für die Dauer eines Jahres die Interessen, Probleme und Wünsche der Eltern. Themen der Elternschaft werden durch Elternbeiratssitzungen an die Fachkräfte weitergegeben, ebenso werden Themen des Trägers und der Einrichtung an die Eltern vermittelt.

Richtlinien des Kultusministeriums und des Ministeriums für Arbeit und Soziales über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes

1. Allgemeines

Nach § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes werden an Kindergärten, Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen und Kinderkrippen (Einrichtungen) Elternbeiräte gebildet.

1.2 Der Elternbeirat bei Einrichtungen ist die Vertretung der Eltern der aufgenommenen Kinder.

1.3 Eltern im Sinne dieser Richtlinien sind auch Erziehungsberechtigte, denen die Sorge für die Person des Kindes anstelle der Eltern zusteht.

2. Bildung des Elternbeirats

2.1 Zur Bildung des Elternbeirats werden die Eltern der in die Einrichtung aufgenommenen Kinder nach Beginn des Kindergartenjahres vom Träger bzw. einer von ihm beauftragten Person einberufen.

2.2 Der Elternbeirat besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Eltern jeder Gruppe wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied und einen Vertreter, die beide Mitglied im Elternbeirat sind.

2.3 Das Wahlverfahren bestimmen im Übrigen die Eltern.

2.4 Der Elternbeirat wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

2.5 Die Amtszeit des Elternbeirats beträgt in der Regel ein Jahr. Bis zur Wahl des neuen Elternbeirats führt der bisherige Elternbeirat die Geschäfte weiter.

3. Aufgaben des Elternbeirats

3.1 Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern.

3.2 Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere

3.2.1 das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken,

3.2.2 Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung der Einrichtung zu unterbreiten, sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einzusetzen und das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Einrichtung und ihrer besonderen Bedürfnisse zu gewinnen.

4. Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Einrichtung

Der Elternbeirat arbeitet mit den pädagogischen Kräften, der Leitung und dem Träger der Einrichtung zusammen. Der Träger sowie die Leitung der Einrichtung beteiligen den Elternbeirat an den Entscheidungen in allen wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung, insbesondere soweit sie das pädagogische Konzept, die Organisation und die Betriebskosten betreffen.

Der Elternbeirat ist insbesondere vor der Regelung der Ferien- und Öffnungszeiten, der Festsetzung der Elternbeiträge im Rahmen der für den Träger verbindlichen Regelungen, der Festlegung von Grundsätzen über die Aufnahme der Kinder in die Einrichtung sowie vor der Einführung neuer pädagogischer Konzepte zu hören.

Unser Tagesablauf

Ankommen: ab 7.00 Uhr kommen die Kinder (je nach gebuchter Zeit) in unsere Einrichtung und werden persönlich begrüßt.

Freispiel: freies Spiel in den Gruppenräumen

Frühstück: von 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr wird bei uns gemeinsam gefrühstückt.

Morgenkreis: um 9.30 Uhr wird in jeder Gruppe ein Morgenkreis gemacht. Hier wird ein Begrüßungslied gesungen, der Wochentag und das Wetter besprochen, die Kinder werden gezählt. Aktuelle Themen werden besprochen.

Gezielte Angebote/ Freispiel: nach dem Morgenkreis ist Zeit für gezielte Angebote und weiteres Freispiel in den Räumen oder spielen im Garten. In dieser Zeit werden Kinder gewickelt.

Mittagessen: um 11.00 Uhr wird gemeinsam Mittag gegessen

Ruhephase: die Kinder gehen je nach Bedürfnis schlafen oder sich ausruhen

Aufwachphase: ab 13 Uhr beginnt die Aufwachphase, die Kinder werden gewickelt und angezogen

Freispiel: bis die „14 Uhr- Kinder“ abgeholt werden, dürfen sie noch frei spielen

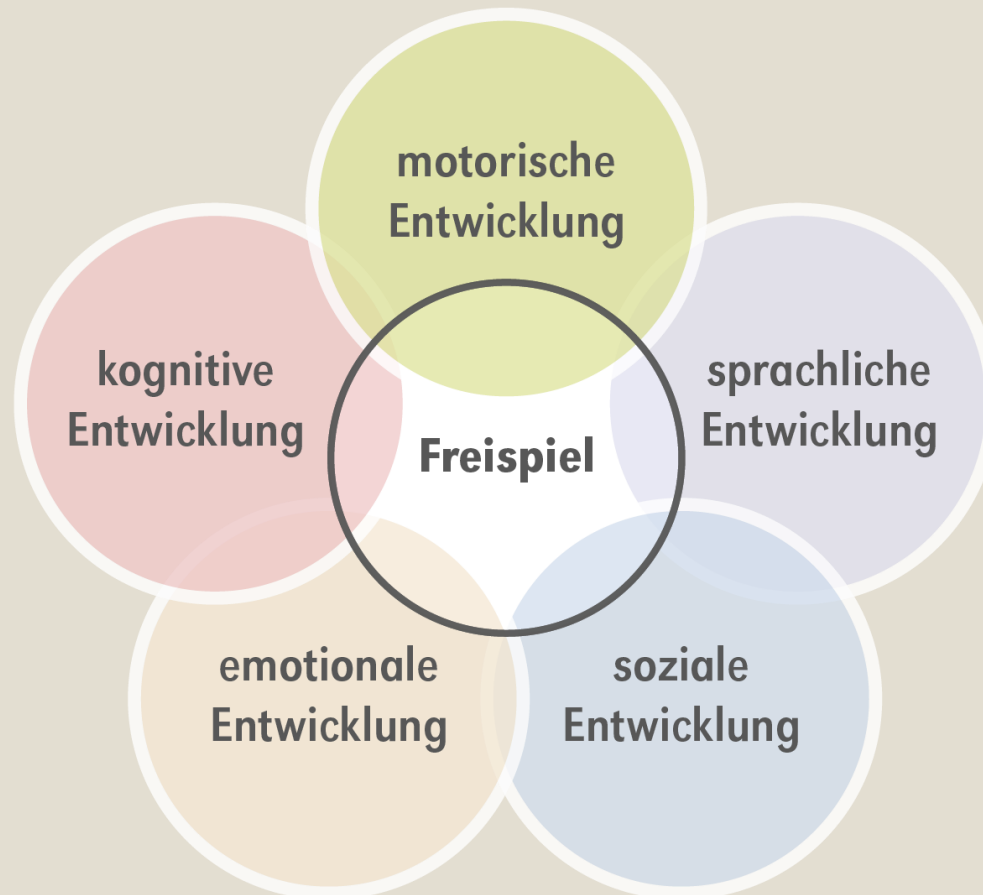
Snack: die „15 Uhr- Kinder“ nehmen einen Snack ein

Freispiel: bis sie abgeholt werden, dürfen die Kinder noch frei spielen

Das Freispiel

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

◦ (Astrid Lindgren)



Das Freispiel

Spielen ist die kindliche Art zu Lernen. Durch das Auskundschaften, Spielen, Hinterfragen und Beschäftigen bilden sich die Kinder ganz nach ihrem individuellen Interessen und Kompetenzen im eigenen Tempo weiter.

Die Kinder entscheiden im Freispiel selbst, mit wem sie spielen, was sie spielen, wo sie spielen und wie lange sie spielen und bilden sich somit in ihrem ganz individuellen Entwicklungsthemen weiter. Hier finden auch Freispielangebote statt, die Kinder können frei entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten.

Die Bedeutung des Freispiels

Die Freiheit des Einzelnen endet dort wo die Freiheit des anderen beginnt. Auch schon in der Krippe ist es uns wichtig, Regeln gemeinsam zu erarbeiten und auf ihre Sinnhaftigkeit zu prüfen. Nur Regeln, die Sinn machen und greifbar sind, können angenommen und eingehalten werden.

Im Freispiel lernen die Kinder:

- Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit zu entwickeln
- Gruppenregeln zu akzeptieren
- Erfolgserlebnisse zu spüren
- Entwicklung sozial- emotionaler Kontakte
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Möglichkeit zur Aktivität/ Passivität
- Durch Beobachtung und Nachahmung
- Förderung der Entscheidungsfähigkeit
- Entwicklung der Konfliktfähigkeit
- Experimentierfreude, Spontanität sowie Kreativität entwickeln und erweitern

Frühstück, Mittagessen und Snack

In der Krippe werden drei Mahlzeiten eingenommen:

Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack.

Frühstück: Es ist wichtig, dass die Kinder ein ausgewogenes Frühstück dabei haben. Das kann ein belegtes Brot oder Brötchen, klein geschnittenes Obst, Gemüse oder ein Joghurt/ Quark sein.

Die Kinder benötigen von Zuhause für das **Mittagessen** ein zweites Vesper oder ein warmes Mittagessen kann dazugebucht werden.

Um 14 Uhr findet ein **Nachmittagssnack** statt. Hierfür benötigen die Kinder eine kleine Zwischenmahlzeit wie beispielsweise ein Joghurt oder Obst.



Mahlzeiten und Getränke

Bitte geben Sie keine Süßigkeiten mit!

Wir bieten in unserer Krippe Früchte-Tee und Wasser als freies Getränk an. Bitte sehen Sie davon ab, Ihrem Kind eigene Getränke mitzugeben.

Um dem Kind das selbstständige Essen zu ermöglichen, sind leicht zu öffnende Dosen und Verpackungen von Vorteil, so kann das Essen selbst ausgepackt und gegessen werden. Nicht gegessenes Essen packen wir wieder ein. So können Sie die Menge und die Vorlieben der Kinder besser einschätzen.

Die Mahlzeiten finden gemeinsam in der Gruppe statt. Bei Bedarf helfen wir den Kindern.



Das Schlafen

Eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes und deshalb von wesentlicher Bedeutung ist ausreichender Schlaf. Im Schlaf verarbeitet das Kind Geschehnisse und Erlebnisse. Aus diesem Grund brauchen vor allem die Kinder unter drei Jahren innerhalb des Tagesablaufs die Möglichkeit zur Ruhe, Entspannung und zum ungestörten Schlaf.

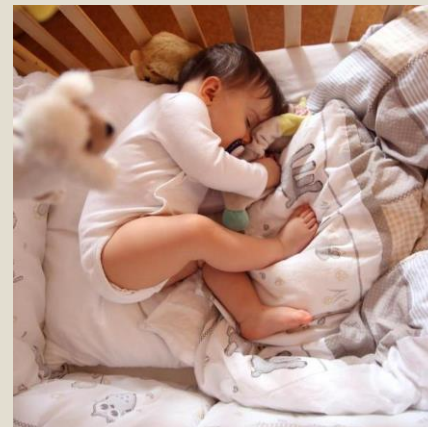
Das Schlafbedürfnis eines jeden Kindes ist individuell und hängt von der Persönlichkeit und dem Alter des Kindes ab. Im Mittelpunkt stehen immer die Bedürfnisse und Signale des Kindes.

Wichtig ist hier für uns, die Schlafgewohnheiten des Kindes zu kennen. Einschlafhilfen wie Schnuller, Kuscheltier oder -tücher können von Zuhause mitgebracht werden.

Der abgetrennte Schlafraum wird vor dem Schlafengehen abgedunkelt und gelüftet.

Hier besitzt jedes Kind sein eigenes Bett. Dieses befindet sich immer am gleichen Platz. Jedes Kind wird in sein Bett gebracht und zugedeckt. Eine Fachkraft begleitet die Kinder in den Schlaf und bringt aufwachende Kinder hinaus.

Auch während des Alltags können sich die Kinder zu jeder Zeit ungestört zurückziehen und gegebenenfalls ausruhen/ schlafen.



Das Wickeln



Das Wickeln der Kinder ist nicht nur eine pflegerische Tätigkeit, sondern eine gemeinsame Zeit mit dem Kind, die Ruhe und Zeit braucht und auf Vertrauen basiert.

Deshalb ist es uns wichtig, in der Eingewöhnungsphase diesen Bereich den Eltern und Bezugspersonen zu überlassen, bis wir als neue Vertrauensperson vom Kind akzeptiert sind und es sich uns gerne anvertraut.

Unser Wickelplatz befindet sich im Waschraum, der zwischen den Gruppenräumen liegt. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz mit den Wickelutensilien (ein Handtuch als Wickelauflage, Windeln, Feuchttücher und Creme) und eine Box mit frischer Kleidung zum Umziehen.

Bedeutend für eine unterstützende Sauberkeitserziehung ist es, dass Fachkräfte und Eltern zusammenarbeiten. Zeigt das Kind erstes Interesse am selbstständigen Toilettengang, besprechen wir gemeinsam die Optionen, die ihm helfen können, diesen langsam, alters- und entwicklungsentsprechend zu tun.

Rituale

- Zum gemeinsamen Aufräumen wird ein Lied gesungen, dass den Kindern das Ende der Freispielzeit signalisiert
- Wir haben einen immer wiederkehrenden Tagesablauf und das Spielmaterial seine festen Platz
- Ein Ritual ist auch der Morgenkreis. Hier begrüßen wir uns mit einem Begrüßungslied gemeinsam.
- Anschließend besprechen wir den Wochentag, das Wetter und die Anwesenheit der Kinder
- Uns ist es wichtig, bei entsprechendem Wetter jeden Tag nach draußen zu gehen
- Nachdem Morgenkreis findet jeden Montag turnen statt
- Jeden Mittwoch findet der Singkreis für beide Gruppen statt. Gemeinsam werden Lieder gesungen und Kreisspiele gespielt.
- Vor dem Mittagessen gehen wir gemeinsam mit den Kindern zum Hände waschen
- Ein gemeinsamer Tischspruch läutet das Mittagessen ein
- Die Kinder dürfen täglich beim Tisch abräumen helfen
- Die Schlafenszeit ist immer nach dem Mittagessen um 11.30
- Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz und Einschlafritual, das sich täglich wiederholt (z.B. den Kopf streicheln, Hand halten usw.)

Beobachten und Dokumentieren

Eine wesentliche Kernaufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten.

In regelmäßigen Abständen, erstellen wir einen Beobachtungsbogen, der die Grundlage des Entwicklungsgespräches darstellt.

Dieser umfasst folgende Entwicklungsbereiche:

- Fein- und Grobmotorik
- Kognitive Entwicklung
- Sprachliche Entwicklung
- Sozial-, emotionale Entwicklung



Das Portfolio

Das Portfolio ist ein Ordner in dem ausgewählte Kunstwerke, Erlebnisse und Entwicklungsschritte ihres Kindes dokumentiert werden.

Der Portfolio-Ordner und die entsprechenden Folien werden von der Einrichtung gestellt. Die Inhalte werden sowohl von den Fachkräften, als auch den Erziehungsberechtigten gestaltet.

Jedes Kind hat seinen eigenen Portfolio-Ordner, weshalb er für jeden individuell geschrieben ist. Der eigene Ordner ist für das Kind frei zugänglich und sein Eigentum, über den es die Entscheidungsfreiheit hat, wer das Portfolio ansehen darf und wer nicht.

Das Portfolio kann jederzeit nach Absprache mit nach Hause genommen werden.

Am Ende der Krippenzeit bekommt das Kind seinen individuell gestaltetes Portfolio zur Erinnerung mit nach Hause.



Organisatorisches

Bring und Abholzeiten:

Damit die Kinder genügend Zeit zum freien Spiel haben, ein ruhiger und sicherer Ablauf gewährleistet wird und wir gemeinsam um 9.30 Uhr mit dem Morgenkreis starten wollen, bitten wir Sie, Ihr Kind bis spätestens 9.15 Uhr in die Einrichtung zu bringen.

Beim Abholen bitten wir Sie, sich an die vereinbarten Zeiten zu halten. Sollten Sie den Bedarf eines Tür- und Angelgespräches haben, kommen Sie gerne ein paar Minuten vor der Abholzeit.

Das Ich- Buch Ihres Kindes

Um dem Kind den Start in die Krippe zu erleichtern, geben wir Ihnen beim Aufnahmegespräch buntes Papier mit und bitten Sie, vor dem ersten Tag der Eingewöhnung mehrere Bilder von Ihrer Familie, den Bezugspersonen des Kindes, Haustiere, Freunde oder dem Zuhause aufzukleben. Gerne können Sie dazuschreiben, um wen es sich handelt. Wir laminieren das Ich- Buch dann für Sie ein und binden es zusammen. Ihr Kind hat freien Zugang zu seinem Ich-Buch und kann es bei Belieben anschauen.

Krankheiten

Geben Sie uns bitte umgehend per Telefon oder KidsFox Bescheid, wenn ihr Kind krank ist. Dies ist vor allem bei den üblichen Kinderkrankheiten wie Windpocken, Scharlach aber auch bei Durchfall, Bindehautentzündung und Läusen sehr wichtig für uns.

Bei ansteckenden Krankheiten können die Kinder erst mit einem Attest des Arztes oder Gesundheitsamt den Besuch der Krippe wieder aufnehmen. Um das Ausbreiten einer Krankheit zu vermeiden und Ihr eigenes Kind vor einer erneuten Erkrankung zu schützen, ist Ihre Mithilfe unerlässlich.

Falls in unserer Einrichtung eine ansteckende Krankheit im Umlauf ist (Kinderkrankheiten etc.), erfahren Sie dies im Eingangsbereich. Hier haben wir für diesen Fall eine Infowand, auf der Sie Informationen zu der jeweiligen Ansteckungsgefahr etc. nachlesen können und mehr erfahren. Falls eines der Kinder sich mit einer ansteckenden Krankheit infiziert, wird dies natürlich vertraulich und ohne das Nennen von personenbezogenen Daten wie dem Namen oder ähnlichem behandelt.



Kochtag

Jeden ersten Freitag im Monat findet unser Kochtag statt. Eine Erzieherin bereitet mit den Kindern das Mittagessen vor, welches wir dann alle gemeinsam essen.



Naturerfahrung

Wir versuchen so oft wie möglich an die frische Luft zu gehen, beispielsweise in den Garten auf die Terasse, spazieren etc. Deshalb ist es besonders wichtig, dass jedes Kind Regenkleidung und Gummistiefel in der Einrichtung hat. Auch witterungsabhängige Kleidung (im Winter Schneekleidung, im Sommer Sonnenschutz) ist unerlässlich.



Feste

Feste, die wir in unserer Krippe feiern:

Jedes Jahr feiern wir den **Geburtstag** Ihres Kindes. Für die Kinder darf etwas mitgebracht werden. Das Geburtstagskind bekommt ein Geschenk von der Krippe, das es mit nach Hause nehmen darf. Ebenso feiern wir je nach Alter und Entwicklungsstand Ihres Kindes mit einem Geburtstagskreis, einem Lied und einem Spiel.

Bitte sprechen Sie sich vorher kurz mit uns ab. Sollte ein Geburtstag auf ein Wochenende oder in die Ferien fallen, feiern wir diesen auch gerne nach.

Auch jahreszeitliche Feste feiern wir mit bestimmten Ritualen:

Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenfest, Nikolaus, Advent und Weihnachten.



Auch der **Abschied** ihres Kindes wird gefeiert. Am letzten Krippentag dürfen die Kinder etwas zu Essen wie beispielsweise Brezeln, Obst... von Zuhause mitbringen. Sie bekommen ihr Portfolio und das Ich-Buch mit, dürfen sich im Morgenkreis ein Spiel aussuchen und sich ausgiebig von ihren Freunden verabschieden. Wir packen dann symbolisch mit Ihrem Kind seine Sachen in den Koffer und es darf offiziell bei uns ausziehen.



Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder

Die Fachkraft hört den Kindern genau zu und beobachtet sie, um die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes zu erkennen.

Die Fachkraft bietet sich im Alltag als unterstützende und helfende Person an, indem sie wertschätzende und aufrichtige Fragen stellt wie beispielsweise:

Kann ich Dir helfen?

Brauchst du...?

Darf ich...?

Möchtest Du...?



Uns ist es wichtig, die Kinder an vielen Entscheidungen des Alltags zu beteiligen. Das bedeutet, dass sie selbstständig entscheiden können, was und mit wem sie spielen, was und wie viel sie essen, ob sie an unseren Angeboten teilnehmen oder nicht. Auch Schlafrituale, Gruppenentscheidungen, Materialien oder Spielecken

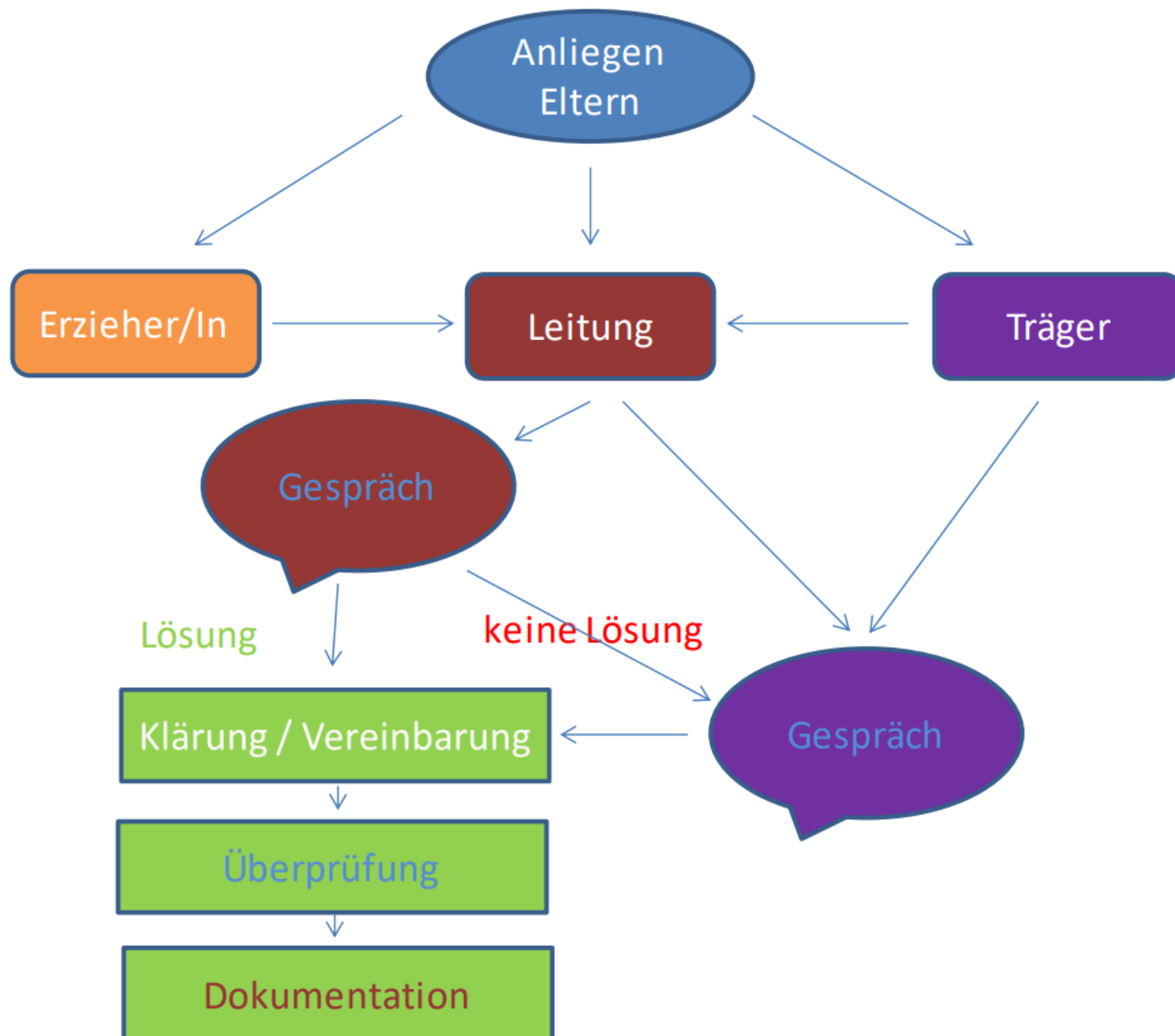
Zufriedenheitsmanagement in den Möckmühler Kindertageseinrichtungen

Um ein gutes und respektvolles Miteinander in unserer Einrichtung zu gewährleisten ist der Umgang mit Wünschen und Anliegen, von großer Bedeutung. Wir verstehen dies als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert entsprechende Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Anliegen als Entwicklungschance begreift.

Wichtig ist uns diese zu erfragen, zu erkennen und konstruktiv damit umzugehen. Diese werden sachlich, freundlich und nachfragend aufgenommen und notiert.

Je nach Art und Dringlichkeit wird im Gespräch, im Team oder den dazu mit einzubeziehenden Stellen eine Lösung erarbeitet.

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihren Wünschen und Anliegen zu uns kommen, denn Ihre Anregungen tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei. Anliegen können auch anonym vorgebracht werden. Es jedoch wünschenswert, diese im persönlichen Gespräch einzubringen, um eine gute, zufriedenstellende Lösung zu erreichen.



Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Anliegen zu äußern

- durch die Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in der Kritik und Ideen angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem pädagogische Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Anliegen sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In den Kitas können die Kinder ihre Anliegen mitteilen

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- bei unangemessenen Verhaltensweisen der pädagogischen Fachkräfte
- bei allen Belangen, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, usw.)

Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Kinder

Wie bringen die Kinder ihre Anliegen zum Ausdruck?

- • durch konkrete Missfallensäußerungen
- • durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- • durch ihr Verhalten, wie z.B. Verweigerungen, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Hier können die Kinder ihre Anliegen vorbringen:

- • bei den pädagogischen Fachkräften
- • in der Gruppe
- • bei ihren Freunden
- • bei ihren Eltern

Die Anliegen der Kinder werden aufgenommen, dokumentiert und bearbeitet

- • durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- • durch den respektvollen Dialog mit dem Kind/den Kindern auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- • im Dialog mit der Gruppe sowie in Einzelgesprächen
- • in Teamgesprächen
- • in Elterngesprächen / auf Elternabenden / bei Elternbeiratssitzungen

Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Eltern

Wie werden Eltern über unser Zufriedenheitsmanagement informiert?

- Während des Anmelde und Aufnahmegesprächs
- Bei Elternabenden
- Durch die Konzeption der jeweiligen Einrichtung
- Im täglichen Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften
- Über den Elternbeirat
- Durch den Träger

Wo können Eltern ihre Anliegen, Anregungen, Ideen sowie Wünsche... anbringen?

- Bei allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung
- Bei der Einrichtungsleitung
- Über ein Zufriedenheitsformular
- Beim Elternbeirat
- Während Elternabenden
- Beim Träger

Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Eltern

Wie werden Anliegen, Anregungen, Ideen und Wünsche von Eltern aufgenommen?

- Durch Wahrnehmung der pädagogischen Fachkräfte
- Durch Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften (Tür- und Angelgespräche, sowie vereinbarte Elterngespräche)
- Über ein Zufriedenheitsformular
- Per Telefon oder E-Mail
- Durch Gespräche mit dem Elternbeirat

Wie werden Anliegen, Anregungen, Ideen und Wünsche bearbeitet?

- Entsprechend des Ablaufplanes Zufriedenheitsmanagement (siehe Schaubild S. 47)
- In Elterngesprächen mit der angesprochenen pädagogischen Fachkraft und oder der Einrichtungsleitung
- In Teamgesprächen
- Im Gespräch mit dem Elternbeirat, bei Elternbeiratssitzungen
- Bei Elternabenden
- In Dienstsitzungen mit dem Träger

Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Mitarbeiter

Transparente Abläufe und Entscheidungen sowie eine wertschätzende Haltung der Fachkräfte sind entscheidend für eine gute Atmosphäre. Anliegen, Probleme und Meinungsverschiedenheiten sind immer wieder zu überprüfen, um die Arbeit des Teams weiterzuentwickeln. Sie brauchen ausreichend Raum und Zeit, um sie zu äußern und um gemeinsame Lösungen zu finden. Dies gelingt durch das Herausarbeiten der Ursachen, dem Erarbeiten von Lösungen und der gemeinsamen Umsetzung der Ziele. Sie sind Grundlage für eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit und damit auch für eine qualitativ gute Arbeit der Einrichtungen.



Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Mitarbeiter

Unsere Haltung als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Einrichtung
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Anliegen um
- Wir nehmen Kritik sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

Wo können Kolleginnen ihre Anliegen vorbringen?

- im Team
- bei der Leitung der Einrichtungen
- dem Träger der Einrichtung

Wie regen wir an, mit Anliegen und Wünschen offen umzugehen?

- im guten und respektvollen täglichen Dialog miteinander
- in Teamsitzungen – hier schaffen wir einen festen Platz, um Themen in Ruhe anzusprechen und Lösungen zu finden
- An Planungstagen - diese bieten Raum komplexere Themen anzugehen und weiterzuentwickeln.

Wie werden Anliegen und Wünsche dokumentiert?

- in Gesprächsprotokollen
- im Protokoll der Dienstbesprechungen

Öffentlichkeitsarbeit

- Formen der Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit Ämtern
- Zusammenarbeit mit den Kindergärten
- Presseberichte (MöNa)
- Homepage
- Gestaltung von Feiern und Festen
- Zusammenarbeit mit den Fachschulen



Kooperationen mit anderen Institutionen

- Andere Kitas und Krippen der Stadt Möckmühl
- Kinderarzt
- Logopäde
- Ergotherapeuten
- Frühe Hilfen
- Landratsamt
- Jugendamt
- Mediathek Möckmühl
- Feuerwehr/ Polizei/ DRK

Inklusion

„Inklusion bedeutet: Alle Menschen gehören zur Gesellschaft. Niemand darf ausgeschlossen werden. Alle Menschen sind durch die Ideen der Gerechtigkeit und der Einfühlsamkeit miteinander verbunden. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Alle Kinder haben ein Recht darauf, eine normale Einrichtung zu besuchen. Alle Kinder sind verschieden. Jedes Kind bekommt die Hilfe, die es braucht und die zu ihm passt. Alle Kinder sollen gut lernen können.“
(mod. Nach Seitz et al. 2020.)



Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Situation, mit seinen individuellen Voraussetzungen und seinen eigenen Fähigkeiten ernst zu nehmen.

Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Kinder mit besonderen Bedürfnissen bekommen Hilfe von anderen Kindern. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen und erkennen, dass jeder Mensch individuelle Stärken und Schwächen hat.

Qualitätsmanagement

- Um eine ständige Qualitätssicherung zu gewährleisten, wird bei uns eine regelmäßige Bedarfs- und Bestandsanalyse gemacht und auch regelmäßige Elternbefragungen durchgeführt. Wir hinterfragen und überprüfen unsere Zielsetzung und deren Umsetzung immer wieder, um sie stetig weiterentwickeln zu können. Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, um unsere Qualität stetig zu verbessern. Durch die sich ständig ändernden Anforderungen unserer Gesellschaft ist es wichtig, die Qualität immer wieder zu überprüfen und anzupassen.
- Für uns, die pädagogischen Fachkräfte der Krippe, ist die Erarbeitung unserer Konzeption wichtig:
 - um unsere Arbeit darzustellen und transparent zu machen
 - um Inhalte und Zielsetzungen unserer pädagogischen Arbeit aufzuzeigen
 - und diese Inhalte und Methoden immer wieder kritisch zu überdenken.
- Diese Konzeption ist nichts Endgültiges, sondern ein roter Faden. Wir wollen in unserer Arbeit nicht stehen bleiben, sondern offen und bereit sein für die Anforderungen der Gegenwart und Zukunft.

Schutzauftrag

Zum Auftrag jeder Kita gehört es gemäß § 1 Abs. 3.3 SGB VIII, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Unser Schutzkonzept für die Kitas bildet die Grundlage dafür, dass Kinder in unserer Krippe sicher und wohlbehütet aufwachsen können. So wird die Kita zu einem Ort, an dem Kinder, Erzieher und Eltern sich wohl und sicher fühlen. Unser Schutzkonzept umfasst Bestimmungen über physische und personelle Sicherheitsmaßnahmen und Missbrauch und dient der Prävention jeglicher Arten von Übergriffen und Gewalt. Das Schutzkonzept ist im Team implementiert, wird jährlich überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt. Ein Verhaltenskodex legt verbindlich die Regeln für einen gewaltfreien, Grenzen achtenden und respektvollen Umgang der pädagogischen Fachkräfte fest.

Buch- und Aktenführung

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung wird von uns gewährleistet. Es werden Aufzeichnungen über den Betrieb der Kinderbetreuungseinrichtung sowie deren Ergebnisse angefertigt. Die Aufzeichnungen werden mindestens fünf Jahre gespeichert. Die Dokumentation und Aufbewahrung umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach § 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 2 SGB VIII sowie zur Belegung der Kitaplätze.



Quellenangabe

- Sozialgesetzbuch SGB VII
- Schutzauftrag §8a, SGB VIII Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden – württembergische Kindergärten
- Richtlinien des Kultusministeriums und des Ministeriums für Arbeit und Soziales über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes
- <https://www.montessori-deutschland.de/ueber-montessori/ueber-die-montessori-paedagogik/#:~:text=Die%20Montessori%2DP%C3%A4dagogik%20ist%20eine,mit%20Kindern%20und%20Jugendlichen%20einsetzen.>
- <https://www.kindererziehung.com/Paedagogik/Alternative-Erziehung/Pikler-Paedagogik.php>
- Orientierungsplan